

# Inhalt

Vorwort .....	V
---------------	---

## Einleitung

War der Sozialismus ein Fehler? .....	2
---------------------------------------	---

### I

#### Zwischen Instinkt und Vernunft

Biologische und kulturelle Evolution .....	7
Zwei Moralsysteme — Zusammenwirken und Konflikt .....	14
Der Mensch im Naturzustand ist für die erweiterte Ordnung ungeeignet	15
Der Verstand ist kein Führer, sondern Ergebnis kultureller Evolution und beruht mehr auf Nachahmung als auf Erkenntnis oder Vernunft .	18
Der Mechanismus kultureller Evolution ist nicht ein Darwinscher .....	21

### II

#### Die Ursprünge von Freiheit, Eigentum und Gerechtigkeit

Freiheit und erweiterte Ordnung .....	27
Das klassische Erbe europäischer Kultur .....	30
»Wo es kein Eigentum gibt, da gibt es auch kein Unrecht« .....	32

Die verschiedenen Formen und Gegenstände des Eigentums und dessen Verbesserung .....	34
Organisationen als Elemente spontaner Ordnungen .....	36

## III

## Die Evolution des Marktes: Handel und Zivilisation

Die Erweiterung der Ordnung ins Unbekannte .....	38
Die Besiedlungsdichte der Welt wurde durch den Handel ermöglicht ...	41
Der Handel ist älter als der Staat .....	44
Die Blindheit des Philosophen .....	46

## IV

## Der Aufstand von Instinkt und Vernunft

Die Ablehnung des Eigentums .....	49
Unsere Intellektuellen und ihre Tradition des vernünftigen Sozialismus .	54
Moral und Vernunft: Einige Beispiele .....	56
Eine Litanei der Irrtümer .....	63
Positive und negative Freiheit .....	65
»Befreiung« und Ordnung .....	67

## V

## Die verhängnisvolle Anmaßung

Überlieferte Moralvorstellungen werden Vernunftprämissen nicht gerecht	69
Begründung und Neufassung überlieferter Moral .....	71

Die beschränkte Verwendbarkeit von Tatsachenwissen als Entscheidungshilfe; die Unmöglichkeit, die Wirkungen unserer Moral zu beobachten . . . . .	74
Nichtspezifizierte Zwecke: In der erweiterten Ordnung sind die Ziele des Handelns meist keine bewußten oder vorsätzlichen	80
Die Ordnung von Unbekanntem . . . . .	88
Wie man nicht planen kann, was man nicht wissen kann . . . . .	91

## VI

## Die geheimnisvolle Welt von Handel und Geld

Die Verachtung für den Kommerz . . . . .	96
Grenznutzen vs. Makroökonomie . . . . .	102
Die Unwissenheit der Intellektuellen in Wirtschaftsfragen . . . . .	108
Das Mißtrauen gegenüber Geld- und Finanzwesen . . . . .	110
Die Verurteilung des Gewinns und die Verachtung des Handels . . . . .	113

## VII

## Unsere vergiftete Sprache

Wörter als Anleitungen zum Handeln . . . . .	115
Terminologische Ungenauigkeiten und Unterscheidungen zwischen Koordinationssystemen . . . . .	119
Unser animistisches Vokabular und der verworrene Begriff »Gesellschaft« . . . . .	122
Das Wieselwort »sozial« . . . . .	124
»Soziale Gerechtigkeit« und »soziale Rechte« . . . . .	127

## VIII

## Erweiterte Ordnung und Bevölkerungswachstum

Das malthusische Schreckgespenst: Die Furcht vor Übervölkerung . . . . .	130
Die Regionalbezogenheit des Problems . . . . .	135
Vielfalt und Differenzierung . . . . .	137
Zentrum und Peripherie . . . . .	139
Der Kapitalismus rief das Proletariat ins Leben . . . . .	142
Das Kostenkalkül ist ein Menschenlebenkalkül . . . . .	144
Das Leben hat keinen Zweck als sich selbst . . . . .	146

## IX

## Die Religion und die Hüter der Tradition

Die natürliche Auslese der Hüter der Tradition . . . . .	148
--	-----

## Anhänge

A »Natürlich« und »künstlich« . . . . .	154
B Die Komplexität von Problemen menschlichen Zusammenwirkens . .	159
C Die Zeit und die Entstehung und Replikation von Strukturen . . . . .	161
D Entfremdung, Aussteiger und die Ansprüche von Schmarotzern . . . .	162
E Das Spiel, die Schule der Regeln . . . . .	164
F Bemerkungen über Ökonomie und Anthropologie der Bevölkerung	165
G Aberglauben und die Wahrung der Tradition . . . . .	167
Bibliographie . . . . .	169
Namensregister . . . . .	179
Sachregister . . . . .	183